

Gemeinsame Gebetszeit Donnerstag, 18.6.2020

18.15 Uhr



Wenn ihr betet, sollt ihr nicht plappern
(Mt 6,7)



GEBET
~~HOME OFFICE~~

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Falls Sie nicht so viel Zeit oder Muße zum Beten haben, um die komplette Gebetszeit mitzubeten, nehmen Sie doch einfach nur die blau markierten Texte. Auch dann sind wir im Gebet verbunden. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Tagesrückblick: *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorge und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Gebet: Guter Gott, in dieser Zeit der Verunsicherung, in der die ganze Welt aus den Fugen zu geraten scheint, beten wir hier gemeinsam mit vielen anderen zu dir. Wir bitten dich, schenke uns deine Gegenwart und lass uns in deiner Nähe die Kraft schöpfen, die wir im Moment so nötig brauchen. Amen.

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich doch einmal darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren!

Evangelium

(Mt 6, 7-15)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

⁷Wenn ihr betet, sollt ihr nicht plappern wie die Heiden, die meinen, sie werden nur erhört, wenn sie viele Worte machen. ⁸Macht es nicht wie sie; denn euer Vater weiß, was ihr braucht, noch ehe ihr ihn bittet.

⁹So sollt ihr beten: Unser Vater im Himmel, dein Name werde geheiligt, ¹⁰dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf der Erde. ¹¹Gib uns heute das Brot, das wir brauchen. ¹²Und erlass uns unsere Schulden, wie auch wir sie unseren Schuldnern erlassen haben. ¹³Und führe uns nicht in Versuchung, sondern rette uns vor dem Bösen. ¹⁴Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, dann wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben. ¹⁵Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, dann wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben.

Zum Nachdenken (heute von Martina Bugert)

Uff, eiskalt erwischt! Haben Sie das nicht auch gedacht, als Sie dieses Evangelium gelesen haben? Ich kann ja nur für mich selbst sprechen, aber ich nehme einmal an, dass es ihnen vermutlich ganz ähnlich geht – sonst hätte ich gerne einen Tipp dafür, wie ich das bei mir in Zukunft vermeiden kann! Ganz ernsthaft!

Wie oft habe ich das „Vater unser“ oder auch andere Gebete schon gebetet ohne groß darüber nachzudenken, was genau ich da gerade sage. Generell bin ich dazu auch noch jemand, der auch im alltäglichen Leben eher viele Worte macht, wenn er etwas erreichen will. Mich erwischt dieses Evangelium also gleich doppelt.

Aber was genau sagt Jesus seinen Jüngern und uns hier? Ich verstehe es so: Wenn wir beten, sollen wir das nicht mit Worten, sondern mit dem Herzen tun. Gott weiß sowieso schon woran es uns mangelt. Klar, wenn das Herz voll ist fließen die Lippen über und so... das darf ja glaube ich auch so sein. Wenn mein Herz voll ist – voll Kummer, voll Freude, voll Dank, dann will ich das auch loswerden. Darf ich auch, weil ich es ja ernst

meine. Was unnötig ist, ist wenn ich bete weil „man“ das halt so tut und nicht mehr darüber nachdenke, ja sogar nicht ernst meine oder gar nicht dahinter stehe, hinter dem was ich da so sage... Also bete, ohne tatsächlich dabei in wirkliche Kommunikation mit Gott zu treten. Den Kommunionkindern erkläre ich immer: Beten ist Reden wie mit einem guten Freund. Ich fürchte nur, wenn ich mit einem guten Freund öfter mal so reden würde, wie ich manchmal bete (unaufmerksam, automatisch, unkonzentriert...) würde dieser sich schnell beschweren und fragen, was los ist.

Bleiben wir beim Vater unser, dem Gebet, das wir alle so oft – alleine und in Gemeinschaft - beten. Das Gebet, das Jesus seine Jünger gelehrt hat.

Wie wäre es, wenn Gott uns direkt antworten würde. Vielleicht kennen sie dieses doch etwas provokante Gebet, das es schon zu meinen Jugendzeiten in verschiedenen Ausformulierungen gab. Ich finde es aber immer noch und immer wieder passend, weil es mich aufrüttelt und weil ich glaube, dass Jesus uns genau dieses mit dem heutigen Evangelium sagen möchte. Deshalb möchte ich es ans Ende dieser Gedanken stellen:

Unterbrich mich nicht, Herr, ich bete

»Vater unser im Himmel.« »Ja?« »Unterbrich mich nicht! Ich bete.« »Aber du hast mich doch angesprochen!« »Ich dich angesprochen? Äh...nein, eigentlich nicht. Das beten wir eben so: Vater unser im Himmel.« »Da - schon wieder! Du rufst mich an, um ein Gespräch zu beginnen, oder? Also, worum geht's?« »Geheiligt werde dein Name...« »Meinst du das ernst?« »Was soll ich ernst meinen?« »Ob du meinen Namen wirklich heiligen willst. Was bedeutet das denn?« »Es bedeutet...es bedeutet...meine Güte, ich weiß nicht, was es bedeutet. Woher soll ich das wissen?« »Es bedeutet, dass du mich ehren willst, dass ich dir einzigartig wichtig bin, dass dir mein Name wertvoll ist.« »Aha. Hm. Ja, das verstehe ich... Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden...« »Tust du was dafür?« »Dass dein Wille geschieht? Natürlich! Ich bete doch! Außerdem gebe ich Geld für die Mission, für die Armen, für Misereor und für Brot für die Welt.« »Ich will mehr. Dass dein Leben in Ordnung kommt. Dass deine Angewohnheiten, mit denen du anderen auf die Nerven gehst, verschwinden, dass du von anderen her und hin anders denken lernst. Dass allen Menschen geholfen werde und Du von mir erzählst, auch deinen Kolleginnen und Mitarbeiterinnen. Ich will, dass Kranke geheilt, Hungernde gespeist, Trauernde getröstet und Gefangene befreit werden, denn alles, was du diesen Leuten tust, tust du doch für mich!« »Warum hältst du das ausgerechnet mir vor!? Was meinst du, wie viele steinreiche Heuchler in den Kirchen sitzen. Schau die doch an!« »Entschuldige. Ich dachte, du betest wirklich darum, dass mein Herrschaftsbereich kommt und mein Wille geschieht. Das fängt nämlich ganz persönlich bei dem an, der darum bittet. Erst wenn du dasselbe willst wie ich, kannst du eine Botschafterin meines Reiches sein.« »Das leuchtet mir ein. Kann ich jetzt mal weiter beten? Unser tägliches Brot gib uns heute...« »Du hast Übergewicht, meine Liebe! Deine Bitte schließt die Verpflichtung ein, etwas dafür zu tun, dass die Millionen Hungernden dieser Welt ihr tägliches Brot bekommen. Und außerdem - es gibt auch noch anderes Brot.« »Du meinst das Brot, das die in der Kirche verteilen?« »Ja, zum Beispiel. Du bittest darum, aber Du willst es gar nicht; sonst wärest Du letzten Sonntag gekommen. Dieses Brot ist mein Sohn, der dir helfen wird.« »Helfen? Wobei? Mir geht's doch ganz gut...« »Ja? Dann bete doch noch eine Bitte weiter...« »Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern...« »Und Thomas?« »Thomas? Jetzt fang' du auch noch von dem an! Du weißt doch, dass er mich öffentlich blamiert, dass er mir jedesmal dermaßen überheblich entgegentritt, dass ich schon wütend bin, bevor er seine herablassenden Bemerkungen gemacht hat. Und das weiß er auch! Er lässt meine Meinung nicht gelten -

nur das, was er sagt, ist richtig, dieser Typ hat...« »Ich weiß, ich weiß. Und dein Gebet?«
»Na ja, so hab ich es nicht gemeint.« »Du bist wenigstens ehrlich. Macht dir das eigentlich Spaß, mit so viel Bitterkeit und Abneigung herumzulaufen?« »Es macht mich krank.« »Ich will dich heilen. Vergib' Thomas, so wie ich Dir vergebe. Dann sind Überheblichkeit und Hass die Sünden von Thomas und nicht deine. Vielleicht verlierst ein wenig von deinem Stolz, ganz sicher verlierst du ein Stück Ansehen, aber es wird dir Frieden ins Herz bringen.« »Hm. Ich weiß nicht, ob ich mich dazu überwinden kann.«
»Ich helfe dir dabei, ich schenke Dir Kraft und Nahrung. Durch das Brot meines Sohnes.« »Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen...«
»Nichts lieber als das! Meide bitte Personen oder Situationen, in denen du versucht wirst.« »Wie meinst du das?« »Du kennst doch deine schwachen Punkte! Unverbindlichkeit, Geld, Sexualität, Aggression, Erziehung. Gib dem Versucher keine Chance!« »Ich glaube, das ist das schwierigste Vaterunser, das ich je gebetet habe. Aber es hat zum ersten Mal was mit meinem Leben zu tun.« »Schön. Wir kommen vorwärts. Bete ruhig zu Ende.« »Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.«
»Weißt du, was ich herrlich finde? Wenn Menschen wie du anfangen, mich ernst zu nehmen, aufrichtig zu beten, mir nachzufolgen und dann das zu tun, was mein Wille ist. Wenn sie merken, dass ihr Wirken für das Kommen meines Reiches sie letztlich selbst glücklich macht.« (Nach einer Idee von Clyde Lee Herring)

Fürbitten: Die Fürbitten die wir heute beten sind unseren Fürbittbüchern entnommen oder wurden uns anderweitig zugestellt.

- Wir beten für alle, die unter Rassismus und Ausgrenzung zu leiden haben und für alle, die sich für eine gerechte Welt einsetzen.
- Für alle, denen das tägliche Brot fehlt. Sei es als Nahrungsmittel, sei es Liebe, Zuwendung oder in anderen Formen.
- Für alle, die sich um einen guten Kontakt zu Gott mühen
- Wir beten für die Menschen, die täglich neuen Gefährdungen durch das Virus ausgesetzt sind: LehrerInnen, ErzieherInnen, PaketbotInnen, VerkäuferInnen und viele mehr.
- Für alle, die sich Gedanken darüber machen, wie eine gute Feier der Erstkommuniongottesdienste unter den gegebenen Umständen gelingen kann
- Für alle, die unter den Restriktionen und Vorschriften leiden, die uns zur Zeit auferlegt werden
- Wir beten für uns alle, dass es uns gelingt Dein Wort ernst zu nehmen und wir immer wieder ganz ernsthaft im betenden Gespräch mit Dir verbunden sind.
- Guter Vater, nimm du alle Verstorbenen in dein Reich auf und schenke ihnen deine Freude. Tröste die Angehörigen, die unter dem Verlust ihrer Lieben leiden.

Alle diese Bitten, auch unsere Eigenen und allen Dank können wir nun ins Vater unser münden lassen. Vielleicht beten wir das heute einmal noch bewusster als sonst

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Segensbitte: So segne und behüte uns und alle, die zu uns gehören der liebende Gott, der es ernst mit uns meint. +Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.